Der Bundeszensus zeigt,

daß im Verhältnis mehr Deutsche ihr eigenes Heim besitzen, als Angehörige anderer Nationen.

Wer deshalb Grundstücke, Häuser, Läden und Farmen zu verkaufen hat, sollte dies in der Tribüne anzeigen.

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Teilweise bewölkt und kälter heute abend und Sonntag.
Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Sonntag, kälter heute abend und im extremen Osten Sonntag.
Für Iowa: Regen heute abend, Sonntag teilweise bewölkt und kälter.

34. Jahrgang. | Omaha, Neb., Samstag, den 17. November 1917. | 8 Seiten.—No. 214.

Britische Artillerie hilft Italienern!

Bei Venedig greift sie kräftig in den Kampf ein und hindert die deutschen Verbündeten am weiteren Vorrücken.

Die italienische Front wird überall gesteift!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, 17. Nov.—Offizielle Kabeldepeschen aus Rom warnen die Welt gegen die deutschen Berichte, in welchen der Widerstand der Italiener in Abrede gestellt wird. In diese Depeschen heißt es, daß die italienische Linie tatsächlich an allen Fronten hält. Die Deutschen unternehmen nahe dem Adriatischen Meer einen entschlossenen Vorstoß in der Absicht, die italienischen Verbindungen zwischen dem Piave und Piave Fluß zu durchbrechen, sind aber bis jetzt daran verhindert worden. Italien besitzt immer noch eine gewaltige Energie, die ohne zu zögern aufs Höchste entfaltet werden wird. So heißt es in der Kabeldepesche.

Bulletin.

Italienisches Hauptquartier, 17. Nov.— Britische Artillerie ist heute gegen die Oesterreicher und Deutschen in Tätigkeit. Ihre Geschütze mit maschinengleicher Präzision bedienend, haben die britischen Soldaten die feindlichen Vormarschpläne zunichte gemacht. Beobachter berichten, daß durch den totbringenden Geschoßhagel breite Lücken in die Reihen der Oesterreicher und Deutschen gerissen worden sind. An manchen Punkten hat das britische Feuer die feindliche Offensive gelähmt.

Die teutonische Artillerie wird von der britischen an Tragfähigkeit übertroffen. Eine Wildnis von Morast an der ganzen Front, verbunden mit ungemigend Brücken über den Livenza u. Tagliamento hat den Feind zum größten Teil gezwungen, sich auf seine fünfzölligen Feldgeschütze zu verlassen. Viele derselben sind von den britischen Batterien zum Schweigen gebracht worden.

Londoner Meldungen.

London, 17. Nov. (Von Ed. L. Keen, Korrespondent der United Preß.) Britische Monitore sind gegen österreichisch-deutsche Truppen in den Marschen Vecchias in Tätigkeit und bestrebt, die feindliche Einfallsarmee von Venedig fern zu halten. Diese Ankündigung über das Eingreifen der ersten britischen Hilfstruppen im Kampfe gegen die Eindringlinge kam heute aus Rom mit dem ermutigenden Zusatz, daß die italienische Linie überall starken Widerstand leistet und hält. Ein gewaltiges Artilleriduell tobt auf der ganzen 50 Meilen langen Front vom Piave Fluß Linie zu umgehen, zu Alpen.

In den gebirgigen Gegenden verteidigen die Italiener ihre Stellungen mit dem Mut der Verzweiflung. Heutige Depeschen aus Rom besagen, daß die Armee im wahren Sinne des Wortes mit den Oesterreichern um jeden Zoll breit Bodens kämpft, dieselben genügend haltend, um die Versuche des Feindes, die Piave Fluß Linie zu umgehen, zu verhindern.

Hier in London wird erklärt, daß, sollte es gelingen, die gegenwärtige Front noch ein paar Tage zu halten, die größte Gefahr für diese Linie vorüber sei. Dann würden britische und französische Truppen, sowie Geschütze an der Front eintreffen, um ihre Stärke fühlbar zu machen.

Die sentimentale Furcht für Venedig überschattend, sind kalte militärischen Tatsachen, betreffs der Situation am anderen Ende der italienischen Linie. Die dortigen verzweifelten Verteidigungskämpfe der Italiener sind für die Oesterreicher sehr verlustreich gewesen. Bis jetzt ist es ihnen gelungen, nur vier Meilen in italienisches Gebiet vorzudringen.

Die wirkliche Kraftprobe gegen die Hauptlinie am Piave ist nicht eingetreten. Der Artilleriekampf nähert sich seinem Höchststadium, zwischen der Infanterie aber ist es nur zu Geplänkel gekommen. Man will an dieser Linie zuerst den Verlauf der Gefechte im Norden abwarten.

Die Londoner Presse ist heute über die italienische Lage mehr optimistisch, ist aber frei und offen für das Schlimmste vorbereitet.

Hilfe im Anzuge.

London, 17. Nov.—Der sich im italienischen Hauptquartier befindliche britische Korrespondent schreibt unter dem Donnerstag Datum: „Verstärkungen der Alliierten treffen täglich in immer größerer Zahl in Italien ein. Um nicht auf Eisenbahnzüge, die alle überfüllt sind, warten zu brauchen, sind französische Truppen durch die schneebedeckten Alpenpässe marschiert. Die Truppen der Alliierten beziehen die ihnen in der italienischen Verteidigungslinie angewiesene Stellungen. Die Briten und Franzosen sind vom besten Geiste beseelt und sind über den Szenenwechsel und die Aussichten eines neuen Abenteuers erfreut.

Italiener haben schweren Stand.

Der Daily Mail Korrespondent, welcher sich im italienischen Hauptquartier befindet, meldet unterm Freitags Datum über die großen Schwierigkeiten, welche sich den italienischen Verteidigern an der Trienter Gebirgsfront bieten. Die gleichen Truppen widerstehen dem Feinde Tag für Tag, ohne daß ihnen Gelegenheit zur Ruhepause gegeben wird, während die österreichisch-deutschen Truppen, welche größere Reserven besitzen, unaufhörlich mit frischen und kräftigen Truppen angreifen. Nichtsdestoweniger, schreibt der Korrespondent, halten die Hauptbollwerke der Verteidigungslinie dem feindlichen Ansturm aus. Es dürfte nicht lange dauern, bis sich die Hilfe der Alliierten erkennbar macht. Die Italiener fahren fort, ihre Front vom Garda See bis nach der Adria zu versteifen. Nirgends ist es den österreichisch-deutschen Truppen gelingen, die Front zu durchbrechen, oder neue Gewinne von großer Wichtigkeit zu erlangen. Anderseits stießen die Angreifer auf hartnäckigen Widerstand und wurden schließlich zurückgeschlagen mit Ausnahme im Norden, wo die Ortschaft Cisman, auf dem Ostufer des Bretana Flusses gelegen, und mehrere Gebirgsstellungen vom Feinde genommen wurden. Dem Piave Fluß entlang ist ein gewaltiger Artilleriekampf im Gange. Italienische Flugzeuge beteiligen sich an der Schlacht und verrichten bemerkenswerte Arbeit, indem sie Bomben auf die feindlichen Linien herabwerfen.

Weiter südlich nach der Flußmündung, in jener Gegend, die als das Holland Italiens bekannt ist, haben italienische Ingenieure die Dämme durchstochen, welche den Strom bei Grisolera durchziehen und die feindlichen Stellungen unter Wasser gesetzt. Durch die Ueberschwemmung wird dem Feinde das Herbeibringen der Geschütze, aus welchen Venedig aus dem Nordosten beschossen werden soll, erschwert.

Haig schlägt wieder los.

London, 17. Nov. — Heutigen Berichten zufolge hat General Haig gestern nachmittag in der Gegend von Paßchendaele einen weiteren erfolgreichen Schlag geführt. In seinem heutigen Bericht heißt es: „In der Nachbarschaft von Paßchendaele wurden gestern nachmittag erfolgreiche Operationen ausgeführt. Weitere Teile der feindlichen Verteidigungslinie auf dem Höhenrücken, nördlich des Dorfes, darunter ein stark befestigtes Gehöft, wurden erobert. Eine Anzahl Gefangene wurden eingebracht."

Britische Truppen vor Jaffa.

London, 17. Nov. — General Allenbys britische Truppen stehen jetzt drei Meilen von Jaffa entfernt. Die Stadt Ramleh Ludd, drei Meilen von Jaffa, wurde dem Erdboden gleich gemacht.

Kein Vorbehalt der Preisänderung bei Kohlenverkauf.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, D. C., 17. Nov.—Der Kohlenadminirator Garfield verbot Kohlenverkäufern und Großhändlern, Kohle zu Preisen, „die geändert werden können", zu verkaufen. Alle Verkäufe müssen von jetzt an zum Regierungspreise ohne Änderungsvorbehalt verkauft werden.

Deutsche Propaganda in Arbeiterkonvention!

Verschiedenen eingereichten Vorschlägen soll angeblich eine solche zu Grunde liegen.

Buffalo, N. Y., 17. Nov.—Hier wurde ein Anschlag aufgedeckt, der darauf hinzielt, in der hier tagenden Versammlung der organisierten Arbeiterschaft des Landes verschiedene Vorschläge zur Annahme zu bringen, die es deutschen Agitatoren und Propagandisten besonders leicht machen würden, gefährliche Arbeitsstörungen in den verschiedenen Industriezentren des Landes heraufzubeschwören.

Diese Erklärung wurde vom Präsidenten Gompers gegeben, der behauptet, daß die Versammlung von deutschen Spionen durchseucht sei und scheinbar unter dem Einfluß von deutschen Agenten stehe.

Es machte sich in der Konvention eine außergewöhnliche Verzögerung in der verschiedenen Vorschläge kund, die dadurch hervorgerufen wird, daß jeder einzelne Antrag genau auf seine Zweckmäßigkeit hin untersucht wird, da verschiedene derselben scheinbar absichtlich derartig gehalten sind, um unter den Delegaten Hader und Zwietracht zu sähen, die zu einer Spaltung der Parteien führen sollen.

Einer der Vorschläge würde lakolen Vereinigungen, die zu einer internationalen Union gehören, das Recht geben, Streiks auch ohne Zustimmung ihrer internationalen Beamten anzusagen. Würde der Streik wirklich durchgeführt, müßten auch die organisierten Arbeiter anderer Industrien, die in der gleichen Stadt tätig sind, schon aus Sympathie für ihre Kollegen die Arbeit einstellen, um diesen zum Erfolg zu verhelfen. Derartige Störungen würden aber besonders in industriereichen Gegenden gefährliche Folgen nach sich ziehen, die unter Umständen für die Landesverteidigung von nachteiligen Folgen sein könnten.

Brandbombe im Chicagoer Theater!

Chicago, 17. Nov.—Polizei und Bundesagenten sind heute auf der Suche nach verdächtigen Deutschen, die eine Brandbombe gestern abend im Auditorium niederlegten. Eine Panik der 2,200 Personen, die die Oper Dinorah besuchten, wurde dadurch verhütet, daß der Kapellmeister Cleofonte Companini das Sternenbanner spielen ließ. Mme. Galli Curci, die italienische Primadonna, begann die Nationalhymne auf der Bühne zu singen und die Anwesenden schlossen sich dem Gesang an. Frau Geo. C. Hiron wurde leicht verbrannt, ehe Feuerwehrleute die Bombe entfernen konnten. Diese bestand in einer Eisenröhre von 1 Fuß länge und einem Durchmesser von einem Zoll. Es schossen aus ihr Flammen von 4 bis 5 Fuß Länge hervor. Feuerwehrchef Corrigan trug die brennende Bombe auf die Straße, wo sie eine zeitlang weiter brannte. Regierungsbeamte nahmen dieselbe an sich, die man chemisch untersuchen will. Man nimmt an, daß sie mit einer Phosphormischung gefüllt war. Zwei Männer, die in der Nähe des Platzes saßen, wo die Bombe zu brennen begann, sind während der beginnenden Panik verschwunden. Die Behörden glauben, daß sie dieselbe in das Theater brachten. Ein deutscher Sitzanweiser, der ebenfalls verschwand, steht in Verdacht.

Waldbrand fordert 12 Menschenopfer!

Allendale, N. J., 17. Nov.—Bei der Bekämpfung eines großen Waldbrandes, der hier während der letzten vier Tage wütet, wurden zwölf Männer bei ihren Arbeiten von den Flammen abgeschnitten und verbrannten bei lebendigem Leibe, trotzdem 300 ihrer Kollegen mit schier übermenschlicher Anstrengung an ihrer Rettung arbeiteten. Man ist der Ansicht, daß die Verunglückten mit solchem Eifer in der Bekämpfung des Brandes vertieft waren, daß sie nicht bemerkten, als sie von den Flammen umzingelt wurden.

Agitation für Teilung in China.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Tokio, 17. Nov.—Nach einer Depesche aus Peking, die von der Zeitung Nichi Nichi veröffentlicht wurde, ist die Resignation des Premiers Tuan Chi Jui von China auf die Neubelebung der alten Agitation für eine Teilung Chinas in Nord und Süd zurückzuführen.

Befürwortet Deutschunterricht!

Nationale Erziehungsbehörde erläßt Rundschreiben, worin sie auf den großen Wert desselben hinweist.

(Washington Korrespondenz.)

Die nationale Erziehungsbehörde hat sich in einem Rundschreiben an die höheren Erziehungsbehörden des Landes sehr emphatisch gegen die Einstellung des Unterrichts in der deutschen Sprache erklärt. Sie weist darauf hin, daß nach dem Kriege eine Kenntnis der deutschen Sprache noch wichtiger und wertvoller sein wird als das bisher der Fall gewesen ist und sie hält es für einen großen Fehler, jetzt das Studium einer Sprache aufzugeben, die in fast allen Abteilungen der höheren Erziehung und der Wissenschaften unentbehrlich gewesen ist. Die Frage des Lehrens der deutschen Sprache in den öffentlichen Elementarschulen wird nicht von der Erziehungsbehörde berührt. Sie nimmt aber auch keine Stellung dagegen, besteht aber darauf, daß deutsch auf dem Studienplan aller Hochschulen, Kolleges und Universitäten stehen bleibt. Es braucht jedoch kaum gesagt zu werden, daß die nationale Erziehungsbehörde, ein Büro des Departements des Innern, keine administrative Behörde ist und keine exekutiven Funktionen besitzt. Die Arbeiten des Büros sind beratende, untersuchende und hauptsächlich statistische auf dem Gebiete des Erziehungswesens. Die vielen Publikationen des Büros gehören zu den nützlichsten und den wertvollsten die von der Regierung herausgegeben werden.

Aus der Zensuraufnahme des Jahres 1910 ziehen die Sachverständigen der Regierung der Schluß, daß ein volles Siebentel der Bevölkerung der Ver. Staaten fremdgeboren ist. Auch glauben sie, daß die Resultate der nächsten Zensusaufnahme in 1920 ganz anders sein werden. Sie sind der Ansicht, daß ein großer Teil dieser Fremdgeborenen kein Verständniß für amerikanische Ideale und Einrichtungen besitzt und in dieser Beziehung dem Lande der Geburt loyal geblieben ist. Wenn diese Fremdgeborenen aber hier durch Erziehung die Vorteile der amerikanischen Regierung und die Wohltaten amerikanischer Einrichtungen kennen gelernt haben, zählen sie zu den loyalsten Bürgern des Landes ihrer Adoptierung. Durch die Kooperation des nationalen Erziehungsbureaus mit den lokalen Schulbehörden wurden im letzten Jahre 1700 Munizipalitäten Abendschulen für dieses fremdgeborene Element der Bevölkerung eröffnet und sind die Resultate dieser Neuerung so zufriedenstellend gewesen, daß in den meisten von diesen Munizipalitäten diese Schulen permanente Zweige des Erziehungswesens zu werden versprechen. Die Beamten des Naturalisationsbüros sind überzeugt, daß durch diese Schulen eine große Armee von Fremgeborenen allmählig in eine Armee von Amerikanern mit gemeinsamen Ideen, gemeinsamen Hoffnungen, gemeinsamen Gefühlen und unverfälschter Loyalität umgewandelt werden kann. In den hiesigen Regierungskreisen ist schon lange die Ansicht vorherrschend, daß die Frage einer geteilten Loyalität unter den Fremdgeborenen nie so akut geworden wäre wie sie ist, wenn man der Erziehung dieser Fremdgeborenen schon früher die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Bekanntlich wird es jetzt mit der Naturalisierung von Eingewanderten sehr genau genommen und Reichsdeutsche können überhaupt während der Dauer des Krieges nicht naturalisiert werden. Es geht aber aus den Akten des Naturalisationsbüros hervor, daß wohl die meisten dazu berechtigten Reichsdeutschen bereits Schritte zu ihrer Naturalisierung getan haben und nach dem Kriege um ihre Bürgerpapiere einkommen werden. Die sachverständigen Beamten sind nicht der Ansicht, daß nach dem Kriege eine große Rückwanderung von Reichsdeutschen stattfinden wird. Das geht schon aus ihrem Besuche der erwähnten Abendschulen für Fremdgeborene hervor.

* * *

Rückgang in der Stahlindustrie.

In der ersten Hälfte des Jahres waren die Zustände in der Eisenindustrie des Landes weder normal noch zufriedenstellend. Wenn auch die Bundesregierung von den ihr gegebenen außerordentlichen Machtbefugnissen Gebrauch gemacht und dem sogenannten Stahltrust den Fehdehandschuh ins Gesicht geworfen hat durch Festsetzung der Preise, so sind

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Ital. Gesandter über Nahrungserhaltung!

Beschreibt die Einschränkungen der Italiener und ermahnt Amerikaner zur Sparsamkeit.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, D. C., 17. Nov. — Zuversicht in Amerikas Fähigkeit, die Lebensmittelsituation zu lindern, ist in einem Briefe von Graf Macchi di Cellere, des italienischen Gesandten in Washington, an die Nahrungsmittel-Verwaltung ausgesprochen. Die angeborene Genügsamkeit der italienischen Kolonien in Amerika, sagt er, würde der Nation viel helfen bei ihrem Kampfe für Gerechtigkeit und Demokratie.

„Keine Nation," so schreibt er, „kann besser als Italien, die Schwierigkeiten verstehen, die Herrn Hoover gegenüberstehen. Italien hat den Weg der Opfer vorgezeichnet, indem es seine Bevölkerung auf Rationen setzte und schließlich auch die Soldaten an der Front. Der Ernst dieses Opfers kann von den Ver. Staaten wohl verstanden werden.

„Eine Nation, die gewöhnlich das Minimum von Fleisch konsumiert, findet sich nun zwei Tage in der Woche ohne Fleisch, während die Zuckerration auf 17½ Unzen im Monat pro Person angesetzt wurde. Andere notwendige Beschränkungen sind ebenso in den Rationen von Brot und Macaroni gemacht worden.

„Eine Nation, die solche Maßnahmen angenommen hat, ist wohl vorbereitet, den Wert der Pläne der Ver. Staaten zur Erhaltung der Nahrungsmittel zu verstehen, und ist von der Notwendigkeit überzeugt, die eine prompte und vollständige Zusammenarbeit mit Herrn Hoover bei der Durchführung der gewaltigen Arbeit für die Nation und die Armeen erheischt.

„Mit der kraftvollen Zusammenarbeit aller, die in diesem Lande wohnen, wird eine zufriedenstellende Lösung dieser Frage, der Ernährung der Welt, erreicht werden, und ich bin gewiß, daß die Qualität der Sparsamkeit und Genügsamkeit, die für die italienischen Kolonien in Amerika charakteristisch ist, sich als ein großer Vorteil für dieses Land in seinem großen und edlen Kampfe für die gemeinsame Sache der Gerechtigkeit und Demokratie erweisen wird. (Gezeichnet) Conte Macchi di Cellere, italienischer Gesandter."

Norwegische Städte boykottieren Deutschland.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Christiania, 17. Nov.—Die Tidens Tagn sagt, daß der norwegische Wasserverein eine Resolution angenommen habe, die einen vollständigen Boykott Deutschlands, deutscher Schiffahrt, des deutschen Handels und der deutschen Bürger in Norwegen proklamiert. Der Vorsitzer der Vereinigung sagte, daß, wenn deutschen Schiffen verboten würde, in Norwegen zu verladen und auszuladen, die Prohibition auf Export abgeschafft werden könnte, und daß, wenn deutschen Bürgern Nahrungsmittel verweigert werden würden, sie bald das Land verlassen würden. So würde das Leben vieler norwegischer Seeleute nicht den jetzigen Gefahren ausgesetzt werden. Aehnliche Resolutionen wurden in anderen Städten Norwegens angenommen.

Omaha für Rekonstruktions-Hospital in Aussicht genommen.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, D. C., 17. Nov. — Im Kriegsamt zirkulierte das Gerücht, daß Omaha wahrscheinlich als der Sitz für eines der Rekonstruktions-Hospitäler, die für verwundete Soldaten und Seeleute eingerichtet werden sollen, ausgesucht werden wird.

Sowohl Fort Crook wie Fort Omaha sind im Departement des Generalarztes unter ernster Erwägung. Diese Angelegenheit war seit einigen Monaten vor dem Generalarzt, doch wurde sie nicht forziert, weil es verlautete, daß die Lage für die Rekonstruktionshospitäler bereits entschieden worden war. Es heißt nun, daß Omaha besondere Vorteile für ein solches Hospital habe und den Beamten des Kriegsamtes von der Omahaer Delegation sehr empfohlen wird.

Rodin gestorben.

Paris, 17. Nov.—Auguste Rodin, der berühmte französische Bildhauer, ist heute früh einem Lungenleiden erlegen.

Kerenskys Sache scheint verloren zu sein!

Von seinen Offizieren und Mannschaften verlassen, flüchtet Kerensky als Matrose verkleidet aus seiner Umgebung.

Die Bolsheviki führen den Achtstunden-Tag ein!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Petrograd, 16. Nov. (Verspätet.) — Blutige Kämpfe folgten heute den Verhandlungen über das Zustandekommen einer Ausgleichsregierung. Kerenskys Aufenthaltsort ist unbekannt.

Verhandlungen zwischen den Führern der Maximalisten und denjenigen der gemäßigten Sozialisten sind gegenwärtig im Gange. Vor drei Tagen wurde der Plan eines Uebereinkommens zwischen den beiden Faktionen unterbreitet. Die Bolsheviki oder Maximalisten haben einen Stillstand in den Verhandlungen herbeigeführt, indem sie weitgehendste Vertretung aller politischen Faktionen in dem Ministerium der beabsichtigten Regierung verlangten.

Petrograd und Umgebung waren heute nach den blutigen Kämpfen der letzten Tage im allgemeinen ruhig. Die verzweifelsten Kämpfe wurden bei Gatschina und Tsarskoe Selo ausgefochten. Dort konzentrierte Kerensky drei Kosakenregimenter und zahlreiche Panzerautomobile. Drei Tage lang kämpften die Truppen der Provisorischen Regierung gegen die Bolsheviki mit wechselndem Erfolg. Dreimal wechselte Tsarskoe Selo seinen Besitzer. Die Kosaken, besser disziplinert und bewaffnet als die Bolsheviki, glichen anfänglich hierdurch den Nachteil ihrer geringeren Zahl aus. Wiederholt griffen sie mit großer Tapferkeit an und eroberten verloren gegangene Stellungen zurück. Schließlich aber wurde ihnen eine so zahlreiche Truppenmacht gegenübergestellt, daß sie überwältigt wurden und sich ergaben.

Die größte Gefahr in Petrograds Zukunft liegt in der Drohung der Bahnangestellten, daß sie streiken wollen. Die gesetzte Frist läuft am Samstag ab.

Durch innere Streitigkeiten bereits zerrissen, würde eine Brachlegung aller Bahnlinien die Beförderung von Lebensmitteln nach dieser Stadt die sofortige schlimmste Notlage schaffen. Schon jetzt sind die Preise der Nahrungsmittel außer dem Bereich der Durchschnittsbürger.

Einem Bericht zufolge haben in einem Gefecht, in welchem die Bolsheviki Rote Garde Alexandrovska eroberte, die Kerensky Truppen 1500 Mann verloren; es waren dieses alle Kosaken, während die Verluste der Maximalisten sich nur auf 200 Mann beliefen.

Die Trotsky-Lenine Regierung hat das Achtstundengesetz in allen Industriezweigen eingeführt und alle Nachtarbeit abgeschafft außer in Fällen, in welchen es sich um die nationale Verteidigung handelt.

Kerensky verlassen.

Petrograd, 16. Nov. (Mittags.)—Von den meisten seiner Offiziere verlassen und tatsächlich den Befehl erhaltend, sich den Bolsheviki zu ergeben, entging Kerensky den Wachen, die nach ihm ausgeschickt wurden, und ist verschwunden. General Dukhonin hat vorläufig den Oberbefehl der Kerensky Streitkräfte, welche kürzlich bei Tsarskoe Selo geschlagen wurden, übernommen.

General Krasnoff, vormals Befehlshaber unter Kerensky, und welcher zusammen mit anderen Mitgliedern des Stabes des Ministerpräsidenten verhaftet worden waren, ist seiner Haft entlassen worden und zwar auf den Grund hin, daß er nur die Befehle seines Vorgesetzten ausgeführt habe. General Krasnoffs Bericht über die Flucht Kerenskys bestätigt, daß er vermummt entfloh.

Nachdem Kerensky in Kenntnis gesetzt worden war, daß sich seine Offiziere gegen ihn gewandt hatten, und daß sein Truppen daran waren, ihn zu verlassen, war er willens, nach Petrograd zu kommen; als man aber dabei war, eine Wache für ihn auszuwählen, verschwand er spurlos.

„Am 1. November (neue Zeitrechnung 14. November) nachmittags 3 Uhr, sprach ich im Hauptquartier des Oberkommandierende vor," sagte General Krasnoff. „Er schien nervös und aufgeregt. General, sagte er zu mir, Sie haben mich verraten. Ihre Kosaken sagen, sie werden mich verhaften und mich den Matrosen ausliefern. Ja, sagte ich, darüber wird jetzt gesprochen. Es hat den Anschein, wie wenn man für Sie wenig Sympathien hegt."

„Sind die Offiziere derselben Meinung?" fragte er.

„Ja," lautete die Antwort.

„Was soll ich tun? Soll ich Selbstmord begehen?"

„Falls Sie ein ehrlicher Mann sind, dann werden Sie sich unter der weißen Flagge nach Petrograd begeben und vor den Revolutionären erscheinen, wo Sie als Haupt der Regierung mit ihnen verhandeln können."

Kerensky willigte auch anfangs ein, verschwand jedoch später als Matrose verkleidet.

Washington, 17. Nov.—Gestern befand sich Petrograd immer noch unter der Kontrolle der Bolshiviki, und die russische Situation ist ein Wirrsal. Diese unoffizielle Nachricht erreichte heute über Stockholm die hiesige Regierung.

Fordert Schutz für Nichtkämpfer!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Rom, 17. Nov.—Der Vatikan ließ gestern den päpstlichen Gesandten in Wien und München Instruktionen zukommen, laut welchen sich dieselben an die beiden Herrscher mit dem Ersuchen, daß sowohl deutsche, als auch österreichische Truppen angewiesen werden, die Rechte der Zivilbevölkerung Italiens zu respektieren. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß Frauen, Kinder, Mitglieder des Klerus, sowie auch Hospitäler und Kirchen von Angriffen verschont bleiben.

Seegefecht auf der Höhe von Helgoland!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 17, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 17. Nov.—Die britische Admiralität meldete heute, daß leichte britische Seestreitkräfte auf der Höhe von Helgoland mit leichten deutschen Seestreitkräften zusammenstießen, ihnen ein Gefecht lieferten und sie zur Flucht zwangen. Das Gefecht fand heute zu früher Morgenstunde statt. Die Deutschen zogen sich zurück. Sie wurden von den Briten scharf verfolgt.

Canada interniert lutherischen Pastor!

Kitchener, Ont., 17. Nov.—Hiesige Behörden verhafteten den von Utica, N. Y., kommenden Pastor H. S. Sherling, der für vier Jahre der Seelsorger der St. Peters lutherischen Kirche war. Er soll angeblich bis zur Beendigung des Krieges interniert werden. Hier zirkulieren Gerüchte, daß er dem Feind des Landes finanzielle Hilfe angedeihen ließ, doch weigert sich die Behörde, den wahren Grund seiner Verhaftung bekannt zu geben.

Oesterreicher wegen Patriotismus erschlagen.

Virginia, Minn., 17. Nov.—Paul Alar, seine Frau und Paul Trepich, Oesterreicher, wurden während der Nacht von Donnerstag auf Freitag während des Schlafes nach Annahme der Behörden von Landsleuten mit einer Axt erschlagen, weil sie Freiheitsbonds und das Rote Kreuz Kreuz unterstützt haben. Auf dem Küchentisch wurde eine Notiz vorgefunden, die in freier Uebersetzung etwa so lautet: „Dies ist was ihr dafür erhält, daß ihr gegen den Kaiser seid. Ihr habt zum Roten Kreuz beigesteuert und habt gesagt, daß der Kaiser zur Hölle gehen könne. Sucht nicht nach uns, denn jeder, der das tut, erhält dieselbe Dosis